

DAS
MINERALWASSER

VON
FACHINGEN

VON
GEH. SANITÄTSRATH DR. EMIL [†]PFEIFFER,
PRAKT. ARZTE IN WIESBADEN.

SECHSTE UMGEARBEITETE AUFLAGE.

WIESBADEN.

VERLAG VON J. F. BERGMANN.

1905.

Fl. Schu.
4489.

6652s.

ökl. Sch. 4479.

1. Oertlichkeit und chemische Zusammensetzung.

Das Mineralwasser von Fachingen entspringt dicht an dem Ufer der Lahn in der Nähe des kleinen Dorfes Fachingen, unweit der Stadt Diez im Regierungsbezirke Wiesbaden. Die Quelle, welche bis dahin in der zu Ende des vorigen Jahrhunderts angelegten Fassung zu Tage trat, ist im Jahre 1886 völlig neu gefasst worden. Die ältere Fassung bestand darin, dass auf dem Grunde des jetzt noch vorhandenen brunnenartigen Schachtes (Rotunde) von circa 10—12 Metern Durchmesser und ebensolcher Tiefe, welcher mit einem Theile seiner Aussenwand mehrere Meter in das Bett der Lahn vorspringt und hier beständig von den Wassern des Flusses bespült wird, sich drei engere Schachte befanden, an deren Sohle das Mineralwasser zu Tage trat. Die Sohle dieser Schachte lag 3 m unter dem niedrigsten Spiegel der Lahn. Das Mineralwasser stieg je nach dem Lahnwasserstande bis zu 6 m Höhe. Die Füllung der Gefässe wurde nur bei einem der Schachte vorgenommen und zwar geschah es in der Weise, dass dieselben in einem schweren eisernen Korbe stehend, mittelst eines kleinen Krahnes in das in diesem Brunnenschachte stehende Wasser hinabgelassen und, wenn sie völlig gefüllt waren, herausgezogen und verkorkt wurden.

Die oberste Schicht des Wassers in dem Schachte war nicht nur einer stetigen Zersetzung durch den Zutritt der atmosphärischen Luft ausgesetzt, sondern es ging auch ein grosser Theil der Kohlensäure durch das Offenstehen des Schachtes und das Hineinlassen der Gefässe verloren. Um diesen und noch anderen Uebelständen abzuhelpen, wurden die Quellen daher in den drei Schachten vermittelst Glocken neu gefasst und durch sieben Röhren zum Ausflusse gebracht. Die Gefässe werden nun direkt an diesen Ausflusseröhren gefüllt, so dass nur ein Minimum von Kohlensäure verloren gehen kann, auch der Zutritt der atmosphärischen Luft ausgeschlossen und

in Folge dessen das Mineralwasser einer Zersetzung nicht mehr ausgesetzt ist. Eine Ausscheidung von Eisenoxyd findet deshalb nachträglich nie mehr statt und das Wasser hält sich jahrelang völlig unverändert, wenn es gut verkorkt in einem kühlen Keller aufbewahrt wird.

Im Jahre 1893 wurde die Fassung der Quelle nochmals verbessert, hauptsächlich um den Einfluss des Grundwassers ganz auszuschliessen.

Die im Jahre 1866 von Fresenius vorgenommene Analyse der Quelle von Fachingen ergab folgende Bestandtheile in 1000 Theilen Wasser:

Doppeltkohlensaures Natron	3,578608
Doppeltkohlensaures Lithion	0,007246
Doppeltkohlensaures Ammon	0,001979
Doppeltkohlensauren Kalk	0,625290
Doppeltkohlensauren Baryt	0,000801
Doppeltkohlensaure Magnesia	0,571024
Doppeltkohlensauren Strontian	0,004031
Doppeltkohlensaures Eisenoxydul	0,005219
Doppeltkohlensaures Manganoxydul	0,008770
Chlornatrium	0,631075
Chlorkalium	0,039764
Jodnatrium	0,000009
Bromnatrium	0,002034
Schwefelsaures Kali	0,047854
Salpetersaures Natron	0,000963
Borsaures Natron	0,000374
Kieselsäure	0,025499
Freie Kohlensäure	1,780208

Nach der im Jahre 1886 angeführten Neufassung der drei Hauptadern, welche die Quellen speisen, wurden diese drei Hauptzufüsse auf ihre wichtigsten Bestandtheile untersucht und es ergab sich hierbei, dass von diesen drei Quellen zwei fast vollständig übereinstimmende Zusammensetzung zeigten, während die dritte viel schwächer war. Da ausserdem beim ungehinderten Ausflusse dieser dritten Quelle die eine der beiden ersten Quelladern sehr schwach wurde, so verschloss man die dritte Quelle ganz und liess nur die beiden ersten, in ihrer Zusammensetzung übereinstimmenden Ausflüsse bestehen.

Die von Herrn Professor Dr. C. Meineke in dem Laboratorium des Herrn Hofrath Dr. C. Schmitt zu Wiesbaden (Amtliche Lebens-

mittel-Untersuchungsanstalt) vorgenommenen Analysen ergaben in 1000 Theilen Wasser für:

	Quelle I.	Quelle II
Doppeltkohlensaures Natron	3,5471	3,7551
Doppeltkohlensaurer Kalk	0,5526	0,6194
Doppeltkohlensaures Magnesia	0,6404	0,4509
Doppeltkohlensaures Eisenoxydul	0,0029	0,0024
Doppeltkohlensaures Manganoxydul	0,0091	0,0087
Chlornatrium	0,6384	0,6565

Nicht nur geben diese Analysen die fast völlige Uebereinstimmung der beiden Quellen untereinander an, sondern sie zeigen auch, dass die Quelle gegen die von Fresenius im Jahre 1866 vorgenommene Analyse keine irgend erheblichen Veränderungen erfahren hat. Der Vorzug des jetzigen Wassers gegen das frühere besteht in dem grösseren Kohlensäuregehalte des zum Versand gelangenden Wassers in Folge der besseren Füllungsweise.

Nach den Analysen ist demnach das Mineralwasser von Fachingen ein sehr starkes und dabei doch an Mittelsalzen (salzsauren und schwefelsauren Salzen) armes Natronwasser mit einem sehr beträchtlichen Gehalte an Erdsalzen und einer grossen Menge Kohlensäure, es ist also ein sehr starkes und doch reines alkalisches und stark kohlenstoffhaltiges Wasser.

Vergleicht man verschiedene bekanntere alkalische (Natron-) Wasser nach der folgenden kleinen Tabelle in Beziehung auf ihren Gehalt an doppeltkohlensaurem Natron in 1000 Theilen Wasser:

Geilman	1,06
Neuenahr	1,09
Gieshübl	1,19
Ober-Salzbrunn	2,42
Fachingen	3,75
Bilin	4,78
Vichy (Grande Grille)	4,88

so ergibt sich, dass Fachingen unter den deutschen Quellen den grössten Natrongehalt aufweist und nur von Bilin in Böhmen und Vichy in Frankreich übertroffen wird.

Von allen rein alkalischen Quellen besitzt aber Fachingen den grössten Gehalt an Erdsalzen (Kalk, Magnesia etc.), welche letztere sehr wirksame Nebenbestandtheile

zum Zwecke der Säuretilgung in den Verdauungswegen und den Organen bilden. *)

Das völlig farblose und klare Mineralwasser entwickelt sowohl an der Quelle, als auch, wenn es aus den Versandgefässen ausgegossen wird, reichliche Blasen von freier Kohlensäure. Mit Weisswein vermischt giebt das Wasser in Folge seines Eisengehaltes der gelblichen Farbe des Weines zuweilen einen Stich ins Bräunliche, ohne dass diese Veränderung auf den Geschmack oder die Wirkung des Gemisches den geringsten Einfluss hätte. Unvermischt reagirt das Wasser deutlich alkalisch. Dasselbe ist von sehr angenehmem Geschmacke und giebt im Sommer mit Weisswein zusammen ein erquickendes Getränk.

2. Wirkungen des Mineralwassers.

Das „Fachinger Wasser“ bringt in dem Munde ein erfrischendes Gefühl hervor, welches hauptsächlich durch die freie Kohlensäure veranlasst wird, welche diesem Mineralwasser seinen angenehmen Geschmack verleiht. Schleim, welcher im Munde enthalten ist, wird gelöst und verflüssigt. Dasselbe geschieht mit Schleim, welcher am Gaumen, im Schlundkopfe und in der Speiseröhre haftet.

Im Magen wirkt das Mineralwasser ebenfalls in Folge seiner alkalischen Beschaffenheit lösend und verflüssigend auf die etwa hier vorhandenen Schleimmassen ein. Sind freie Säuren im Magen vorhanden, so werden dieselben unter Umwandlung der kohlensauren Salze des Mineralwassers in salzsaure, milchsäure, butteräure oder essigsäure Salze getilgt und gebunden. Durch seine Alkaleszenz und den Gehalt an Kohlensäure wirkt das Fachinger Wasser anregend auf die Absonderung des Magensaftes und endlich regt die freie und die bei der Säuretilgung sich entwickelnde Kohlensäure den Magen zu kräftigen Bewegungen und zur energischen Fortschaffung des Speisebreies aus dem Magen in den Darm an.

Im Darne trägt das Mineralwasser zur Vermehrung der für die Darmverdauung wichtigen alkalischen Reaction der Darmsäfte bei und befördert durch seinen Kohlensäuregehalt die Darmbewegung und die Fortschaffung des Speisebreies.

In das Blut aufgenommen vermehrt das Fachinger Wasser die Alkaleszenz des Blutes und den Gehalt des Blutes an Salzen, und

*) Vgl. unten: „Wirkungen des Mineralwassers“ und Pfeiffer, Behandlung der Gicht in Prof. Penzoldt's und Prof. Stintzing's Handbuch der speciellen Therapie innerer Krankheiten. Jena, Fischer, 1895. II. Bd. III. Abth. S. 89; sowie: v. Noorden. Zur Behandlung der harnsauren Nieren concremente; Verhandl. d. XIV. Congr. f. inn. Med. S. 308.

setzt dasselbe in den Stand, den Geweben Salze in einem Zustande zu liefern, in welchem dieselben vermögen, diejenigen Säuren oder säureartigen Auswurfstoffe, welche bei den Stoffwechselvorgängen entstehen, zu zerstören (Harnsäurezerstörungsvermögen) oder zu binden, löslich zu erhalten und aus dem Körper auszuführen.

In den Ausscheidungen endlich bewirkt der Genuss des Mineralwassers, dass dieselben in Folge ihres grösseren Alkaligehaltes flüssiger und weniger scharf werden. Besonders der Urin wird in seiner Beschaffenheit wesentlich modificirt. Die Säure desselben wird vermindert oder völlig abgestumpft, bei grösseren Mengen Mineralwasser (über 1 Liter täglich) wird der Urin sogar meist alkalisch. In allen Fällen aber, also auch in denen, in welchen er noch sauer bleibt, bekommt derselbe durch den Genuss des Fachinger Wassers die Eigenschaft, Harnsäure, harnsaure Salze und harnsaure Steine in grösserer Menge zu lösen.

In einem Vortrage bei dem V. Congresse für innere Medicin wurde von dem Verfasser auf Grund exacter Versuche nachgewiesen, dass das Wasser von Fachingen sich in Beziehung auf die Auflösung von harnsauren Concrementen von allen anderen zu diesem Zwecke vorgeschlagenen Mineralwassern durch Folgendes unterscheidet. Während die harnsäurelösende Wirkung des Urines bei den Kochsalzwassern (Wiesbaden) den alkalisch-salinischen Wassern (Carlsbad) und den künstlichen Lithionwassern (nach Struve) unmittelbar nach Aussetzen des Wassergenusses wieder verschwindet, ja bei den Kochsalzwassern und alkalisch-salinischen Wassern sogar einer vermehrten Ausscheidbarkeit der Harnsäure Platz macht, bleibt die harnsäurelösende Wirkung des Urines nach dem Gebrauche von Fachingen längere Zeit erhalten; schon nach nur 2tägigem Gebrauche von täglich je einer Flasche Fachingen behält der Urin 4 bis 5 Tage lang deutlich die Eigenschaft, harnsaure Concremente aufzulösen.

3. Anwendungsweise in Krankheiten.

Nach dem Gange der oben gegebenen Erläuterungen über die Wirkungsweise des Fachinger Wassers sollen nun die Krankheitserscheinungen aufgezählt werden, bei welchen das Mineralwasser mit Erfolg angewendet wird.

Zunächst sei auf die prophylaktische Wirkung, d. h. auf den Schutz hingewiesen, welchen der Genuss des Mineralwassers von Fachingen gegenüber verschiedenen Krankheiten darbietet, die

durch die Beimischung von Krankheitskeimen zu dem gewöhnlichen Trinkwasser entstehen. Dadurch, dass das Mineralwasser bei seiner Füllung absolut rein von Krankheitskeimen ist, empfiehlt sich dasselbe als Getränk statt des gewöhnlichen Trinkwassers in allen denjenigen Gegenden und Orten, wo ansteckende Krankheiten, wie

Typhus, Ruhr, Cholera, Malaria, Gelbes Fieber,
epidemisch oder endemisch auftreten, also besonders in heißen Ländern, unter den Tropen und in den Colonien.

Für

Mund und Rachen

erweist sich das Mineralwasser besonders in solchen Fällen heilsam, wo ein zäher, pappiger Schleim die Schleimhäute bedeckt, wie dies bei schweren Krankheiten jeder Art, besonders aber bei Magen- und Lungenleiden so häufig der Fall ist. Das erwärmte und zum Ausspülen und Gurgeln benutzte Wasser thut hier sehr gute und angenehme Dienste.

Bei

Magenkrankheiten

ist das Fachinger Wasser dann empfehlenswerth, wenn übermässige Schleimbildung, wie sie sich durch Uebelkeit und Ausbrechen von zähen Schleimmassen, besonders des Morgens, anzeigt, beseitigt werden soll. Ein bis zwei Gläser des Wassers, des Morgens nüchtern genommen und angenehm erwärmt thun hierbei sehr wohl. Besonders wirksam erweist sich aber das Mineralwasser bei solchen Fällen, welche mit übermässiger Säurebildung einhergehen. Saurer Geschmack im Munde, saures Aufstossen, Sodbrennen, saures Erbrechen, Magenschmerz unmittelbar nach der Mahlzeit geben ein geeignetes Feld für Fachingen ab und kann das Mineralwasser mehrmals des Tages gläserweise gebraucht werden, sobald die erwähnten Erscheinungen auftreten.

In vielen Fällen ist aber die Bildung von überschüssiger Säure, die

Hyperacidität

nicht auf die Zeit der Verdauung beschränkt, sondern setzt sich noch lange nach beendeter Verdauung im leeren Magen fort. Diese gewöhnlich schlechthin als „Hyperacidität“ bezeichnete krankhafte Störung bringt sehr beträchtliche Beschwerden hervor, indem mehrere Stunden nach der Mahlzeit durch die dauernd im leeren Magen weiter abgesonderte Säure schmerzhafter Druck im Magen, welcher sich bis zum heftigen Schmerzparoxysmus steigern kann,

auftritt, ein Zustand, welcher erst verschwindet, wenn der Magen wieder gefüllt wird. Eine reichliche Menge Wasser, eine Mahlzeit, besonders aber Alkalien (doppelt-kohlensaures Natrium) heben den Zustand fast augenblicklich. Am wirksamsten sind aber hier alkalische Mineralwasser, wie Fachingen, da durch die Flüssigkeit die Säure verdünnt, durch das Alkali des Wassers neutralisirt und ausserdem durch die adstringirende Wirkung der Kalksalze die Hypersecretion direct vermindert wird. Neben entsprechender Diät (Vermeidung aller Kohlehydrate und Säuren) sollen solche Patienten, sobald der Druck im Magen beginnt, von Zeit zu Zeit ein halbes bis ganzes Glas Fachingen geniessen.

Von

Darmkrankheiten

sind es hauptsächlich diejenigen, welche auf abnormer Säurebildung beruhen, und welche sich durch schaumige, sauer riechende Stühle, Kollern im Leibe und Kolikschmerzen charakterisiren, welche mit Fachingen behandelt werden können.

Bei den Darmkrankheiten sei nochmals auf die schon erwähnte schützende Wirkung hingewiesen, welche der Genuss von Fachingen statt des gewöhnlichen Trinkwassers gegen die durch verunreinigtes Trinkwasser entstehenden Krankheiten, wie Cholera, Typhus, Ruhr bietet, da dasselbe absolut rein von allen Krankheitskeimen ist. Besonders in den heißen Ländern unter den Tropen und beim epidemischen Auftreten der oben genannten Krankheiten ist daher Fachingen von vorzüglicher Wirkung.

Von den Blut- oder Allgemeinkrankheiten ist es namentlich die

Gicht,

welche eine besondere Betrachtung verdient, da sie ein ganz vorzugsweise dankbares Object für die Behandlung mittelst Fachingen abgibt. Bekanntlich beruht dieses chronische Leiden darauf, dass die Harnsäure im Organismus in einem Zustande mangelhafter Bindung auftritt, welcher ihre Ausscheidung in die Gewebe und in den Harnwegen begünstigt. Nach den Untersuchungen des Verfassers nämlich zeichnet sich die Gicht einmal aus durch die Neigung des Organismus, die Harnsäure nicht gleichmässig, sondern in ausserordentlich schwankenden d. h. bald übermässig grossen (z. B. während des Anfalles), bald sehr kleinen Mengen auszuschcheiden, dann aber besonders durch den Umstand, dass die Harnsäure in völlig oder fast völlig freiem, d. h. nicht an Salze gebundenem Zustande im Urine auftritt und sich daher leicht ausscheiden und Störungen

hervorbringen kann. Dieser freie Zustand der Harnsäure im Urin, welcher in ähnlicher Weise auch im Blute und in den Säften angenommen werden muss, wie dies durch die Ausscheidungen von Harnsäure in den Geweben der Gichtkranken (Tophi) bewiesen wird, beruht darauf, dass dem gichtkranken Körper die Fähigkeit abgeht, die in den Geweben gebildete Harnsäure zu zerstören oder zur Ausscheidung zu bringen. Die Harnsäure wird nämlich wie neuere Untersuchungen gelehrt haben, auch bei dem Gesunden in allen Geweben immerfort gebildet aber auch sofort wieder zerstört, indem alle Organe zugleich Harnsäurebildungsvermögen und Harnsäurezerstörungsvermögen besitzen. Beim Gichtkranken fehlt aber das Harnsäurezerstörungsvermögen, wodurch Harnsäure in den Geweben auftritt und im Blute circulirt, was beim Gesunden nicht der Fall ist. Diese in den Geweben und im Blute auftretende Harnsäure wird zunächst noch ausgeschieden; sie erscheint im Urin als freie Harnsäure. Wird ihre Menge aber zu gross oder sind die Nieren nicht mehr im Stande, alle überschüssige Harnsäure auszuschleiden, so lagert sie sich ab und bildet entzündliche Anschwellungen und Tophi (Gichtknoten). Auf diesem verminderten oder aufgehobenen Harnsäurezerstörungsvermögen beruhen die Erscheinungen der Gicht.

Das Harnsäurezerstörungsvermögen wird beim Gichtkranken wiederhergestellt durch gewisse Medicamente (Colchicum) besonders aber durch die Alkalien.

Als Massstab für die Wiederherstellung des Harnsäurezerstörungsvermögens dient die Beschaffenheit des Urines. Sobald alle Harnsäure im Urin gebunden ist und keine freie Säure mehr im Urin auftritt, ist das Harnsäurezerstörungsvermögen wiederhergestellt.

Da der Gichtkranke ein Mittel bedarf, welches sein Harnsäurezerstörungsvermögen dauernd normal erhält, so kommen Medicamente für diesen Zweck nicht in Betracht, da deren dauernder Gebrauch nicht angängig ist mit Ausnahme der Alkalien, welche dauernd gebraucht werden können.

Als Mittel, die Alkalien zu reichen, haben nun die Mineralwässer ausserordentliche Vortheile. Sie sind angenehm zu nehmen, werden niemals widerlich und haben ausserdem die wichtige Nebenwirkung, dass sie den Körper und die Säfte reichlich ausspülen.

Versuche mit dem Fachinger Wasser haben gelehrt, dass dasselbe im höchsten Masse die Eigenschaft hat, die freie Säure im Urin zum Verschwinden zu bringen, also das Harnsäurezerstörungsvermögen wiederherzustellen. Diese Wirkung setzt sich auch noch mehrere Tage nach dem Aussetzen des Wassers fort.

Da die Zufuhr von alkalischen Salzen das Harnsäurezerstörungsvermögen wiederherstellt, so geht hieraus hervor, dass sein Fehlen auf dem Fehlen alkalischer Salze im Blute und in den Säften beruht, namentlich der neutralen phosphorsauren Alkalien; werden die neutralen phosphorsauren Alkalien schon im Magen in saure phosphorsaure oder in salzsaure Salze verwandelt, so verlieren sie das Vermögen, die in den Geweben gebildete Harnsäure zu zerstören, vollständig, und die Harnsäure bleibt ungelöst in den Geweben zurück. Bei der Gicht findet nun zur anfallsfreien Zeit ein solches Verhältniss statt. In Folge von übermässiger Säurebildung im Magen durch überschüssige Zufuhr von Säurebildnern (Kohlehydraten) oder in Folge von katarrhalischen Affectionen werden die etwa in der Nahrung enthaltenen neutralen phosphorsauren Alkalien sogleich in salzsaure resp. saure phosphorsaure Salze verwandelt und werden somit für die Harnsäurezerstörung unbrauchbar. Das beste Mittel, um diesen Säureüberschuss im Magen und Darne und die darauf beruhende Zersetzung der Alkalien zu verhindern, ist die Zufuhr von Alkalien. Das Experiment hat gelehrt, dass eine Verbindung von kohlensauren Alkalien und kohlensaurem Kalke die stärksten Wirkungen in Beziehung auf die Tilgung der freien Säure im Urin hat. Eine solche Combination von kohlensauren Alkalien und kohlensaurem Kalke finden wir aber in dem Fachinger Wasser in einer angenehmen und durchaus löslichen Form und müssen daher diesem Mineralwasser ganz besonders günstige Wirkungen bei der Gicht zuerkennen. Die Idee, dass der längere Gebrauch eines kalkhaltigen Mineralwassers irgend welche Nachtheile bringen könne, ist völlig hinfällig. Bei der Zufuhr von Alkalien darf jedoch niemals eine Ueberschreitung stattfinden, in der Weise, dass der Urin dauernd alkalisch gemacht wird, da eine Ueberladung des Blutes und der Säfte mit Salzen, besonders mit kohlensaurem Natron die Ausscheidung von unlöslichem doppelt-harnsaurem Natron veranlassen könnte. Aus diesem Grunde darf das Mineralwasser auch nicht während des acuten Gichtfalles gegeben werden, da während dieses eine Neigung zu Ausscheidung von doppelt-harnsaurem Natron ohne dies besteht, welche durch Zufuhr von doppelt-kohlensaurem Natron nur vermehrt werden würde. Ausserhalb der Anfälle dagegen ist der tägliche Genuss von einer Flasche Fachingen das vortrefflichste Mittel, den Missethäter Harnsäure unschädlich zu machen und gebunden wegzuführen. Ein Kranker, welcher jemals einen Gichtanfall gehabt hat, sollte es sich

zur Regel machen, entweder dauernd täglich je eine Flasche Fachingen zu verbrauchen oder doch wöchentlich 2 mal je eine Flasche dieses Wassers zu leeren.

Auf diese Weise sind seit der Einführung von Fachingen in die Behandlung der Gicht viele Tausende von Kranken seit Jahren von ihren Gichtanfällen verschont geblieben.

Auch bei den chronischen Formen der Gicht, wie Tophenbildung, Gelenkveränderungen (Gichtfinger), Steifigkeiten der Gelenke, Gichtniere (Albuminurie), gichtischen Katarrhen, gichtischem Asthma, Angina pectoris, gichtischen Magen- und Unterleibsleiden u. s. w. ist der tägliche Gebrauch von einer Flasche Fachingen von wohlthätigster Wirkung.

Bei solchen Personen, welche noch keine eigentlichen Gichterscheinungen gehabt haben, bei welchen aber entweder eine erhebliche Disposition zu der Gicht oder ein dauernder Absatz von freier Harnsäure im Urine (ziegelmehlartiger Sand am Boden des Nachtopfes oder feiner rosenrother Beschlag desselben) besteht, kann das Mineralwasser mit grossem Erfolge prophylaktisch gebraucht werden, ja sogar Kindern kann dasselbe mit Vortheil gegeben werden, wenn sie von Gichtkranken abstammen.

Eine zweite Allgemeinkrankheit, bei welcher das Fachinger Mineralwasser vortreffliche Dienste leistet, ist der

Diabetes.

Mit demselben Erfolge wie Vichy und Neuenahr gegen Diabetes gebraucht werden, wird auch das Fachinger Wasser gegen diese Krankheiten verwandt, zumal es durch seinen angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit vor diesen und anderen Mineralwassern (Carlsbad) gewisse Vorzüge hat.

Auch gegen die

Oxalurie

ist der tägliche Gebrauch von einer Flasche Fachingen ein Hauptmittel.

Die ausgedehnteste und erfolgreichste Wirkung entfaltet aber das Fachinger Mineralwasser bei den Erkrankungen der Harnorgane.

Dem anatomischen Gange der Harnabsonderung entsprechend seien hier zuerst die Krankheiten der Nieren betrachtet und zwar vor allen die

Acute Nephritis.

Diese Krankheit, welche meistens auf infectiöser Basis beruht, lässt sich mittelst des Fachinger Mineralwassers allein oft in der

kürzesten Zeit (zwei bis drei Wochen selbst für schwere Fälle) beseitigen. Sofort im Beginne, wo noch Fieber und blutiger Urin besteht, wird das Fachinger Wasser, in reichlicher Menge (eine Flasche täglich für den Erwachsenen, eine halbe Flasche täglich für ein Kind) genossen, den Urin reichlicher und heller machen und dadurch zwei der dringendsten Symptome: die spärliche Absonderung und die übermässige Concentration und Säure des Urines beseitigen. Im weiteren Verlaufe der Behandlung schwindet dann auch das Eiweiss mehr und mehr und oft kann man nach 14 Tagen oder 3 Wochen völlige Heilung constatiren.

Dieselben Dienste leistet das Mineralwasser bei den

Acuten Exacerbationen chronischer Nierenentzündung,

wie sie so leicht auf dem Boden chronisch verlaufender Fälle vorkommen. Der Gebrauch des Wassers geschieht auch hier in der Weise, dass dasselbe einfach als Getränk während des Tages verbraucht oder mit den sonstig erlaubten Getränken (Milch, Wein, Cognac) vermischt genossen wird.

Von den Krankheiten des Nierenbeckens ist eines der Hauptobjecte für die Behandlung mit Fachinger der

Acute Nierenbeckenkatarrh.

Diese mit überschüssiger Säurebildung einhergehende Erkrankung, welche sich meist nur secundär an andere acute Processe (Nieren- und Blasenentzündung) anschliesst, wird von Fachinger (eine Flasche täglich) aufs Günstigste beeinflusst. Aber auch der

Chronische Katarrh des Nierenbeckens

fällt dem Fachinger Mineralwasser zu, da bei demselben ein hoher Säuregehalt nicht nur immer vorhanden, sondern sogar ein Hauptcharacteristicum ist. Eine über mehrere Wochen sich erstreckende, mit Milchdiät verbundene Kur mit Fachinger Wasser ist hier von eclatanter Wirkung.

Die günstige Wirkung des Fachinger Mineralwassers bei acuten Katarrhen des Nierenbeckens ist den Aerzten in unserer Gegend, wo das Wasser von Fachingen seit Menschengedenken gebraucht wird, so geläufig, dass wohl jeder Arzt Dutzende von vortrefflichen Erfolgen aufzählen könnte. Doch kamen auch ausserdem Fälle vor, wo chronische Pyelitis, welche dem Gebrauche von Wildungen widerstanden hatte, dem consequenten Gebrauche von Fachingen wich.

Anschliessend an die Krankheiten des Nierenbeckens seien hier die

Harnsauren Concremente des Nierenbeckens

erwähnt.

Die Untersuchung des Urines derjenigen Personen, welche an harnsauren Concrementen in den Nierenbecken leiden, ergibt, dass bei diesen Leiden noch mehr als bei der Gicht die Eigenschaft des Urines besteht, freie Harnsäure zu enthalten, d. h. solche Harnsäure, welche an Harnsäuremassen (Steine, Gries) mit grosser Leichtigkeit abgegeben wird. Harnsaure Concremente, welche von einem solchen Urine umspült werden, müssen daher beständig anwachsen und sich vergrössern. Durch den Genuss von reichlichen Mengen Fachingen wird diese Eigenschaft des Urines, Harnsäure an Harnsäureablagerungen abzugeben, nicht nur völlig aufgehoben, sondern der Urin erhält sogar die Eigenschaft, Harnsäure und harnsaure Ablagerungen (Steine) aufzulösen und zu verkleinern. Auf Grund der oben erwähnten Versuche über den Einfluss verschiedener Mineralwasser auf die harnsäurelösenden Eigenschaften des Urines und auf Grund einer grossen Reihe von klinischen und praktischen Erfahrungen kann Folgendes über die Behandlung dieser Leiden ausgesagt werden.

Nachdem an den etwa entleerten Concrementen durch chemische Untersuchung oder bei dem Vorhandensein von grösseren nicht abgehenden Steinen durch die Thatsache, dass der Urin abnorm viel freie Harnsäure enthält, nachgewiesen wurde, dass man es mit harnsauren Steinen zu thun hat, wird folgende Trinkmethode begonnen. Der Patient trinkt am besten täglich 1 Flasche Fachingen oder aber er trinkt, wenn das tägliche Trinken aus irgend welchen Gründen nicht möglich ist, an zwei bestimmten aufeinander folgenden Tagen jeder Woche je eine Flasche Fachingen. Wird täglich getrunken, so wird das Wasser nur dann weiter getrunken, wenn der Urin am Nachmittage bei der Entleerung nicht alkalisch reagiert; anderenfalls wird das Wasser zunächst ausgesetzt oder doch seine Dosis vermindert. Eine derartige Kur lässt sich ohne Belästigung und ohne Schädigung des Patienten Jahre lang fortsetzen. Während bei den anderen oben (Seite 5) erwähnten Mineralwassern zwar so lange dieselben getrunken werden, eine Verminderung der Steine erzielt wird, unmittelbar nach dem Aussetzen des Wassers aber eine vermehrte Steinbildung eintritt, kann das Fachinger Wasser unbeschadet mehrere Tage ausgesetzt werden. Seit dem ersten Bekanntwerden des oben citirten Vortrages sind schon so viele befreite

digende Aeusserungen über den günstigen Erfolg der oben skizzirten Kurmethode gemeldet worden, dass dieselbe nur aufs Dringendste empfohlen werden kann.

Bei den

Oxalsuren Nierensteinen

ist ebenfalls das Mineralwasser von Fachingen angezeigt, da es ein Hauptmittel ist, die Oxalsäure des Urines und ihre Ausscheidbarkeit zu vermindern. Hier ist der tägliche Genuss von einer Flasche des Mineralwassers erforderlich.

Wahrhaft überraschende Erfolge werden aber durch das Fachinger Mineralwasser erzielt bei dem

Acuten Blasenkatarrhe.

Wenn man einen gesunden Menschen drei Tage lang täglich je eine Flasche Fachingen über den ganzen Tag vertheilt trinken lässt, so wird der Urin gewöhnlich schon am zweiten Tage, sicher aber am dritten Tage so schwach sauer, dass er empfindliches Lackmuspapier kaum noch sichtbar röthet. Bei Kranken mit acutem Blasenkatarrhe tritt dementsprechend, wenn man dieselben ebenfalls täglich je eine Flasche Fachingen trinken lässt, zuweilen schon am zweiten, sicher am dritten Tage eine beträchtliche Besserung aller Erscheinungen ein. Besonders verschwindet der bei Blasenkatarrhen so überaus lästige Drang zum Uriniren (Tenesmus). Das Verschwinden dieses Hauptsymptomes ist zum grössten Theile darauf zurückzuführen, dass der Urin mit fast vollständig gebundener resp. abgestumpfter Säure in die erkrankte Blase gelangt. Dazu kommt dann noch, dass durch den Genuss von circa 1 Liter Flüssigkeit die Harnmenge beträchtlich vermehrt wird und dadurch der Urin sehr verdünnt in die Blase gelangt, so dass auch alle übrigen Harnbestandtheile, welche nicht chemisch durch das Mineralwasser beeinflusst werden, mechanisch verdünnt und dadurch reizloser gemacht sind. Dass die harntreibende Wirkung eines Wassers durch die in ihm enthaltene Kohlensäure noch gesteigert wird, wissen wir durch Quincke. Verdünnung des Urines allein durch Trinken von gewöhnlichem Wasser kann aber niemals den Tenesmus in der Weise beseitigen, wie der Genuss von Fachingen.

Mit dem Verschwinden des Tenesmus verschwindet auch gewöhnlich schon die Trübung des Urines, welche auf der reichlichen Beimengung von Schleim und Epithelien zu dem Urine beruht —

ein Zeichen, dass auch die übermässige Schleimbildung schon sehr bald nachlässt. Durch den diluirten und zur Alkalescenzen neigenden Urin wird aber auch der gebildete Schleim leichter gelöst und aus der Blase ausgespült als vorher.

Mit dem Verschwinden des Tenesmus und dem Klarerwerden des Urines ist aber der Blasenkatarrh noch nicht geheilt. Würde man schon nach drei Tagen das Wasser aussetzen, so würde in der Mehrzahl der Fälle der frühere Symptomencomplex sich wieder einstellen. Man lässt daher das Wasser immer längere Zeit gebrauchen, besonders da jetzt, nachdem die Erscheinungen in etwas gebessert sind, der länger in der Blase verweilende und mit den Bestandtheilen des Mineralwassers vermischte Urin die in dem Mineralwasser enthaltenen Erdsalze und ihre zusammenziehenden Eigenschaften zur Wirkung kommen lässt. In der That kann man jeden acuten Blasenkatarrh durch den 2—4 wöchentlichen Gebrauch von Fachingen vollständig beseitigen, wobei natürlich vorausgesetzt ist, dass die ursächliche Schädlichkeit vermieden wird oder ausgeschlossen wurde und dass gewisse Diätvorschriften, welche ja bei jedem Blasenkatarrhe nothwendig sind (Milchdiät), eingehalten werden.

Ausser dem acuten Blasenkatarrhe können aber auch viele Fälle von

Chronischem Blasenkatarrh

mittels Fachingen behandelt werden.

Der chronische Blasenkatarrh ist zwar im Allgemeinen, besonders wenn einmal beträchtliche Eiterung und Alkalescenzen des Urines eingetreten ist, mehr die Domäne der erdigen Mineralwasser (Wildungen), doch giebt es eine ganze Reihe von chronischen Blasenkatarrhen, bei welchen noch kein alkalischer Urin entleert wird und bei welchen der Tenesmus und der häufige Harndrang noch immer im Vordergrunde stehen. Solche Formen finden sich besonders bei alten Leuten. Hier ist das Wasser von Fachingen von derselben entscheidenden Wirkung wie bei dem acuten Blasenkatarrhe. Bei beiden Krankheiten, besonders aber bei den mehr chronischen Formen muss man bei dem Gebrauche des Fachinger Brunnens immer auf die Reaction des Urines achten. Wirklich alkalischer Urin, d. h. Urin, welcher schon bei der Entleerung aus der Blase deutlich alkalisch reagirt, ist unter allen Umständen zu vermeiden. Man muss jedoch hierbei berücksichtigen, dass der Urin nach dem Gebrauche alkalischer Mineralwasser, selbst wenn er völlig sauer aus der Blase entleert wird, nachträglich häufig alkalisch wird. Es kommt also darauf an, die

Reaction des Urines direct bei seiner Entleerung aus der Blase zu constatiren. Hier darf er niemals alkalisch sein.

Der hohe Gehalt an Kalksalzen macht in den chronischen Blasenkatarrhen der bezeichneten Art das Wasser von Fachingen aber zu einem energischen Heilmittel und man kann ihm in solchen Fällen den Vorrang vor Wildungen anweisen, da es wegen des hohen Natrongehaltes die noch überschüssige Säure besser tilgt und durch fast völlige Abwesenheit der Mittelsalze die reizenden Wirkungen derselben nicht zum Ausbruche kommen lässt.

Auch bei einer ganzen Reihe von

Hautkrankheiten

wird das Fachinger Wasser mit dem günstigsten Erfolge angewandt.

Zunächst sind hier alle gichtischen Hautausschläge zu erwähnen, also besonders die trockenen Eczeme an den Ohren, der Stirn, der Nase und den Händen. Wenn in diesen Fällen noch anderweitige Gichtsymptome bestehen, so ist ja die Diagnose leicht und die Verordnung von Fachingen wird dann auch schon wegen der übrigen Gichtsymptome getroffen. Bestehen aber neben diesen Hautausschlägen keine weiteren Gichtsymptome, so wird die gichtische Natur des Leidens oft verkannt und eine entsprechende Behandlung versäumt resp. werden andere Behandlungsmethoden ohne jeden Erfolg monate- und jahrelang fortgesetzt. Der Arzt sollte in allen Fällen von chronischen Hautausschlägen, deren Entstehungsursache nicht ganz klar ist, immer an etwaigen gichtischen Ursprung derselben denken und mittelst der Verordnung von Fachingen Heilversuche unternehmen, die dann in einer grossen Reihe von Fällen günstige Resultate bei bis dahin nicht heilbaren Krankheiten erzielen werden.

Aber auch bei anderen Hautkrankheiten, zum Beispiele bei Eczema impetiginosum und Furunkulose werden hervorragende Resultate erzielt. Nach den Berichten hervorragender Spezialisten werden auch bei Kopfeczemen kleiner Kinder, welche allen anderen Mitteln monate- und jahrelang getrotzt hatten, in ganz wenigen Wochen mittelst des innerlichen Gebrauches von Fachinger Wasser vortreffliche Erfolge erreicht.

Selbst bei den acuten Hautkrankheiten, den Ausschlagskrankheiten der Kinder: den Röteln, den Masern und besonders dem Scharlach ist der ausgiebige Gebrauch von Fachingen angezeigt, indem hierdurch die durch die Nieren sich ausscheidenden Krankheitsstoffe möglichst rasch beseitigt und der besonders beim Scharlach so gefürchteten Nierenentzündung vorgebeugt wird.

Eine ganz eigenartige Verwendung findet endlich das Fachinger Wasser noch bei den

Morphiumentziehungskuren.

In dieser Beziehung sagt der Begründer dieser Anwendungsweise des Fachinger Wassers, Sanitätsrath Dr. Albrecht Erlenmeyer (Bendorf), nachdem er die Hitzig'sche Theorie acceptirt hat, dass die Abstinenzerscheinungen bei Morphiumentziehungskuren, so weit sie den Magen betreffen, hauptsächlich auf Säureüberschuss zurückzuführen seien, Folgendes*).

„Anfangs habe ich Natr. bicarbonicum in Wasser gelöst gegeben, damit aber keine Erfolge erzielt. Dann habe ich das stärkste alkalische Natronwasser, das wir in Deutschland haben, das Fachinger, versucht und habe damit geradezu überraschende Resultate erhalten“.

„Ich lasse dasselbe jetzt glasweise in der Menge von mehreren Litern täglich trinken. Nicht nur die gastrischen, sondern fast alle Abstinenzerscheinungen bleiben aus.“

„Auffällig ist die Verstopfung. Jede andere Entziehungskur macht Diarrhöe, und da Fachinger Wasser in grossen Mengen auch leicht dünnen Stuhl verursacht, hatte ich stärkere Diarrhoe erwartet. Das Gegentheil tritt ein.“

Auch Dr. Fromme (Stellingen)**) spricht sich dahin aus, dass seine Erfahrungen über die vorzügliche Wirkung des Fachinger bei Entziehungskuren sich immer günstiger gestalten. Er verordnet es auch noch zu wochenlangen Nachkuren.

*) Handbuch der Therapie innerer Krankheiten von Penzoldt und Stintzing. 3. Aufl. II. Bd. S. 620.

**) Missbrauch von Morphin u. Cocain. Koenigen. Leipzig. 2. Aufl. 1899.

Reinhold,
und. Institut.

Liegend aufzubewahren.

KÖNIGL.
FACHINGER



Man befrage den Hausarzt.

Als hervorragend wohlschmeckendes und bekömmliches
Tafel- und Gesundheitswasser
im Laufe weniger Jahre zu Weltruf gelangt.
Von der gesamten Ärztheit warm empfohlen; bei Tausenden von Ärzten im eigenen Gebrauch.
**Unter strengster Kontrolle der königlichen
Staatsregierung in rein natürlichem Zustande gefüllt.**

Wasser nicht den aus-
desen Einfluss haben
und nur die
rein natürliche Füller
des Brunnens beweisen

Die sich etwa im Wasser
zeigenden Flocken sind
ausgeschiedene Eisentheile,
welche auf Qualität
und Wirkbarkeit des

Königl. Fachingen.

Für den Bezug dieses Mineralwassers wende man sich an
nachstehende Adresse:

KÖNIGL. MINERALBRUNNEN



SIEMENS ERBEN.

Berlin W., Kaiserhof-Strasse 1.

Königlicher Mineralbrunnen Niederselters.

Die Füllung findet unter strengster Kontrolle der Königl. Staatsregierung statt.

Der Vorzug des als Tafel- wie als Gesundheitswasser gleich beliebten Mineralwassers aus dem Brunnen zu Niederselters, dem ältesten und berühmtesten aller Mineralbrunnen, welcher dem künstlichen Mineralwasser den Namen gab, besteht bekanntlich darin, dass das Wasser die Kohlensäure vorzugsweise gebunden enthält und letztere sich erst bei, bez. nach dem Genusse entwickelt. Dadurch wird das Wasser zum bekömmlichsten Genussmittel. Zahlreiche Brunnenverwaltungen setzen ihrem Wasser Kohlensäure, sehr viele auch Salze zu und geben dadurch dem Wasser zwar einen schärferen und prickelnden Geschmack, theilen ihm aber hierdurch die Eigenschaft eines künstlichen Mineralwassers mit.

Auch das sogenannte Auffangen und Wiederaussetzen der natürlichen Kohlensäure findet bei dem Königlichen Mineralbrunnen Niederselters nicht statt; das Wasser wird vielmehr so gefüllt, wie es der Quelle entfließt. Um eine Gewähr dafür zu geben, dass alle Manipulationen, welche Zusätze und Ausscheidungen ermöglichen, ausgeschlossen sind, haben wir die Brunneninspection beauftragt, den Zutritt zu sämtlichen Betriebs-Einrichtungen Jedermann zu gestatten. Es ist dies die einzige sichere Kontrolle für rein natürliche Füllung.

Zur Beurtheilung des ausserordentlich günstigen Einflusses auf Gesundheit und Wohlbefinden, welcher mit dem regelmässigen Genuss des Selterwassers verbunden ist und dasselbe zu einem Schatz der Haushaltung macht, verweisen wir auf den Rath des Hausarztes. Sowohl allein genossen als in Mischung in Wein, Milch, Fruchtsaft und dgl. bewährt sich Selterswasser als ein für Gesunde, Kranke und Schwächliche, insbesondere auch für Kinder gleich erfrischendes und wohlthätiges Getränk, welches Hausfrauen nicht mehr entbehren mögen, nachdem dasselbe nur kurze Zeit regelmässig Verwendung bei Tische fand.

Da selbst mit den bisherigen Gefässen und Bezeichnungen der Königlichen Staatsregierung Missbrauch getrieben wurde, versehen wir sowohl die Krüge als die Flaschen mit Etiquetten, welche die Bezeichnung

„Königl. Selters“

und unsere vollständige untenstehende Firma tragen. An diesen Bezeichnungen sind die echten Füllungen schnell und sicher zu erkennen.

KÖNIGL. MINERALBRUNNEN



SIEMENS ERBEN.

Berlin W., Kaiserhof-Strasse 1.